

Mittagspause mitten im Paradies

Kirsten Krüger und Hartmut Neumann im Württembergischen Kunstverein in Stuttgart

Paradiesisches Gelände derzeit im Württembergischen Kunstverein in Stuttgart: Bei Hartmut Neumann entlässt der in allen Farben schillernde Dschungel sein Getier, Affen und Käfer sitzen im Geäst, bei Kirsten Krüger werden uns ebenfalls idyllische Zustände vorgegaukelt.

BURKHARD MEIER-GROLMAN

STUTTGART ■ In Hartmut Neumanns Tiergärten im Württembergischen Kunstverein in Stuttgart geht es wahrhaftig drunter und drüber. Die Affen haben die Herrschaft übernommen, im Dschungel regiert das Käfervolk. Schuppentier und Gürteltier halten sich im Hintergrund, vorne in der Grasarena präsentiert sich der eitle Haubenmangabe, ein Gibbon lugt frech aus seinem Baumversteck, Mandrill und Schweinsaffe greifen sich was Grünes, Papageien und Kakadus bevölkern das Geäst, dazwischen Spinnentiere, Rehböcke, Giraffen und Antilopen.

Der Geist des Zöllners Henri Rousseau weht durch den runden Kuppelsaal des Kunstgebäudes am Stuttgarter Schlossplatz, man fühlt sich von glühenden Farben und überquellenden Formen verführt im Garten Eden. Alles ist die pure Illusion, ist Malerei, aber, zugegeben, im allergrößten denkbaren Format.

Schock der Tropen

Was diesen 1954 in Delmenhorst geborenen Kunsthandwerker Hartmut Neumann von seinem großen Vorbild unterscheidet, das sind diese streng bis ins Detail ausformulierten und auskalkulierten Bildordnungen, die Neumann da zelebriert. Bei Rousseau traf uns der Schock der Tropen, machte uns die Magie dieser Naturparadiese ob ihrer Hintergründigkeit arg zu schaffen, bei Neumann geht es trotz all

der gewaltigen Farbigkeit wesentlich kühler zu. Man blättert sozusagen wie in einem Bedienungshandbuch für den Zoologischen Garten, springt von Gattung zu Gattung, von Spezies zu Spezies, serielle Momente spielen hier eine Rolle, mit Rousseau'schem Bildzauber hat das wenig zu tun.

Trotzdem: Man kann Hartmut Neumanns ganz naive Freude an Pflanzen und Getier teilen, zumal er noch als Bonbon zur Wandmalerei seine komplette Stofftiersammlung aufmarschieren lässt. Er setzt uns auf eine Dromedarschaukel, arrangiert Bambi neben ausgestopften Mardern und Ratten, animiert seine Holzpferdchen unter dem auf die jüngste Moderne verweisenden schönen Titel „Richard Long trifft

die Wiener Reitschule“ zum Rundlauf. Künstliche Paradiese auch im Vierecksaal des Württembergischen Kunstvereins: Die 1966 in Lübeck geborene Installationskünstlerin Kirsten Krüger, Meisterschülerin von Klaus Rinke, hat ihre Fantasie tüchtig Kobolz schlagen lassen. Sie nötigt uns quietschbunte Haltestellen auf, serviert Sonnenschirm, Badematte, Liegestuhl und Bikini zur Mittagspause, lässt langhaarige Quellen sprudeln, legt Ameisenpanzertafeln vor das Ameisenbett, formt aus rot geschminkten Lippenmündern langbeinige Spinnentiere, die den rechten gruseligen Schauer in die friedliche Idylle bringen.

Man sieht bei dieser Kunstschau im Württembergischen Kunstverein, dass die Vertreter einer neuen

Künstlergeneration den Altvorderen nicht den mindesten Respekt zollen. Ob Surrealismus, ob Magischer oder Fantastischer Realismus, sie plündern die Schatztruhen der Meister, sie holen sich, was sie für ihre eigenen Kunstparadiese brauchen. Hauptsache, ihre eigene künstlerische Arbeit kommt gut voran. Und wenn man diese Kunstparade Revue passieren lässt, hat man keinen Zweifel daran, dass sie ihren eigenen Weg machen.

INFO

Hartmut Neumanns Tiergärten im Württembergischen Kunstverein in Stuttgart bis 21. März, Öffnungszeiten Di-So 11-18 Uhr, Mi 11-20 Uhr; Kirsten Krügers Skulpturen bis 9. Mai im Württembergischen Kunstverein.



„Mittag“ nennt Kirsten Krüger ihre Installation im Württembergischen Kunstverein in Stuttgart.